

Bibliothek
der
Unterhaltung
und des
Wissens.

Mit Original-Beiträgen
der
hervorragendsten Schriftsteller und Gelehrten.

Jahrgang 1892.

Erster Band.

Stuttgart, Berlin, Leipzig.
Union Deutsche Verlagsgesellschaft.

Die Nationalhymne von Tahiti. — Admiral v. Werner erzählt in seinem hochinteressanten Buche: „Ein deutsches Kriegsschiff in der Südsee“, eine Anekdote, welche in der That höchst komisch ist und einen interessanten Beitrag zur Geschichte der Nationalhymnen und der Wanderung der Lieder über die ganze Erde bietet. Die Bewohner von Tahiti hatten vor den Offizieren der „Ariadne“, die im Jahre 1877 in Tahiti war, ein Fest veranstaltet und erfreuten ihre Gäste durch große Chorgesänge. Die deutschen Offiziere waren ganz begeistert von dem herrlichen Chor, der nach der Erzählung des Admirals klang wie eine mächtige Orgel, deren sämtliche Register geöffnet sind. Der erhaltene Beifall veranlaßte die Tahitier, endlich auch ihre Nationalhymne zum Besten zu geben. Wie erstaunten die deutschen Offiziere aber schon bei den ersten Tönen! Diese Melodie kam ihnen doch gar zu bekannt vor. Verdußt sahen sie sich an und endlich brachen sie in lautes Lachen aus, denn die Nationalhymne von Tahiti wurde nach der Melodie des bekannten Studentenliedes gesungen:

„Ich nehm' mein Gläschen in die Hand,
 Vive la Kompaneia!
 Und fahr' damit in's Unterland,
 Vive la Kompaneia!
 Vive la, vive la, hopsasa!
 Vive la Kompaneia!“

Den Refrain sangen die deutschen Offiziere zum Erstaunen der Tahitier mit und endlich kam es zur Erklärung. Es stellte sich heraus, daß vor wenigen Jahren ein Deutscher, der nach

Tahiti gekommen war, diese Melodie dort zum ersten Male zu Gehör brachte und sie dann gewissermaßen den Tahitiern schenkte. Die Melodie, die allgemein gefiel, wurde zur Nationalhymne erhoben und ein tahitischer Text dazu gemacht.

So wurde ein altes deutsches Studentenlied zur Nationalhymne eines fremden Volksstammes in der fernen Südsee. D. Rl.